

akzente

Seite 1
aktuell

Seite 2
Politik

Seite 4
informiert

Seite 7
gratuiert

Monatszeitung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Juli/August 2013



Foto: Gabi Senft

Nachruf für Willi Sitte

In den frühen Morgenstunden des 8. Juni 2013 verstarb Prof. Willi Sitte in seinem Atelierhaus in Halle/Saale im Alter von 92 Jahren.

Seit ihrer Gründung war er eng mit der GBM verbunden, nicht nur mit dem Berliner Bundesvorstand, dem Arbeitskreis „Kultur“ und dem Freundeskreis „Kunst aus der DDR“, sondern auch mit dem Ortsverband Halle. Er schuf Werke, die den Grundgedanken unserer Menschenrechtsorganisation vollkommen verpflichtet sind, stellte mehrfach in unserer Galerie aus und erhielt gemeinsam mit Heidrun Hegewald und Prof. Walter Womacka den Menschenrechtspreis der GBM. Wir waren und sind stolz darauf, ihn zu den Unseren zu zählen und würdigen ihn als großen, über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Meister des Realismus, der sein Werk aus dem Geist kämpferischer Humanität und aus dem Schmerz einer wunden Vergangenheit und Gegenwart schöpfte. Ein Gefühl tiefer Trauer um den Verlust eines Freundes vereint sich mit Dankbarkeit für das, was er als Werk hinterließ und was er für alle Gattungen der bildenden Künste im Osten Deutschlands in der Zeit seiner Präsidentschaft im Verband Bildender Künstler der DDR erreichte. Während der beschämenden Vorgänge um seine geplante Ausstellung im Nürnberger Germanischen Nationalmuseum erlebte er die uneingeschränkte Solidarität der GBM, für die er bis zu seinem Lebensende dankbar war. Sein Werk wird nun schon „historisch“; es bleibt zugleich zwingend aktuell und wird es bleiben, solange die gesellschaftlichen Bedingungen im Sinne der Menschen zu verändern sind. **Wir werden sein Andenken in Ehren halten.**

Karl-Heinz Wendt, Bundesvorsitzender der GBM
Berlin, 8. Juni 2013

Trauerfeier für Willi Sitte

Die Trauerfeier für Willi Sitte fand am 20. Juni 2013 auf dem Gertraudenfriedhof in Halle statt. Mitglieder des Vorstandes der GBM, der Sprecher des Arbeitskreises Kultur, Mitglieder des Freundeskreises Kultur und des Ortsverbandes Halle der GBM gehörten zu den rund 300 Trauergästen – unter ihnen Künstlerkollegen, Petra Sitte (MdB, DIE LINKE), Peter Sodann und weitere Persönlichkeiten – nahmen daran teil. Die Trauerfeier wurde durch Musik von Johann Sebastian Bach umrahmt; die Trauerrede hielt Jürgen Weißbach, stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Willi-Sitte-Stiftung. Die GBM ehrte ihren Menschenrechtspreisträger mit einem Kranz. Ein ausführlicher Nachruf von Dr. Peter Michel wurde in der „jungen Welt“ vom 10. Juni 2013 veröffentlicht.



Foto: Jörg Pauly

Die Doppelausgabe 7/8 der „akzente“ beschäftigt sich ausführlich mit der Berichterstattung über die Beratung des geschäftsführenden Vorstandes mit Vertretern der Ortsvorstände, die am 18. Juni in der Geschäftsstelle der GBM stattfand.

Vor Eintritt in die Tagesordnung würdigte Karl Heinz Wendt das Leben und Wirken von Prof. Willi Sitte, dem Menschenrechtspreisträger der GBM, der am 8. Juni verstorben war. Die Teilnehmer gedachten ihm mit einer Schweigeminute.

An die Spitze seiner Ausführungen stellte der Vorsitzende der GBM, Karl-Heinz Wendt, eine Einschätzung der Arbeit der GBM. Durch die GBM wurde und wird ein großer Beitrag dazu geleistet, dass der Kampf um die Rentengerechtigkeit nach wie vor auf der Tagesordnung bleibt. Er verwies dabei auf die bisher von der GBM vorgelegten Materialien und darauf, dass diese Frage – auch besonders in der Vorbereitung der Bundestagswahl – von großer Bedeutung ist.

Der AK Menschenrechte konzentrierte sich, wie auch in der zurückliegenden Zeit darauf, Dokumente zu erarbeiten, die den Stand der Umsetzung der Menschenrechte in der BRD deutlich machen. Erschwerend machte sich bemerkbar, dass die nicht geringer werdenden Aufgaben von weniger – sehr engagierten – Mitarbeitern bewältigt werden müssen. Es zeigt sich auch, dass angesprochene potentielle Bündnispartner, wie z.B. die Rosa-Luxemburg-Stiftung unseren Anliegen zwar aufgeschlossen gegenüber stehen, aber keine Unterstützung bei der Realisierung geben. Der AK Solidarität ist gegenwärtig dabei, sich auf neue Arbeitsfelder zu konzentrieren, nachdem die Unterstützung des Kinderheimes

(v.l.n.r.: Klaus Schulz, Berlin-Treptow; Horst Rothenhagen, Berlin-Lichtenberg; Klaus Eichner, stelly. Vorsitzender; Karl-Heinz Wendt, Vorsitzender; Gisela Hering, Schatzmeisterin; Lothar Oppermann, Berlin-Pankow)

im ehemaligen Jugoslawien ausgelaufen ist. Solidarität wird nicht nur nach außen geleistet, sondern auch Vorhaben in der BRD. So wird die „Friedensglockengesellschaft“ unterstützt, die große Anstrengungen unternimmt, dass das gestohlene Kupferdach über der Friedensglocke in Berlin wieder herzustellen.

Die Ausstellungen, die durch den AK Kultur gestaltet werden, sind ein Ausdruck dafür, welche Anstrengungen durch die GBM unternommen werden, um sowohl die antifaschistische, als auch die Kultur der DDR nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Die durch den AK Frieden herausgegebene Schriftenreihe, in der sich anerkannte Autoren zu aktuellen Fragen äußern, finden – auch über den Rahmen der GBM hinaus – große Nachfrage. Gemeinsam mit anderen Kräften der Frie-

denbewegung wird mobilisiert, um den Einsatz der Drohnen weltweit zu verhindern.

K.-H. Wendt würdigte die Aktivitäten des Berliner Alternativen Geschichtsforum unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Fischer, besonders die Erklärungen zu historischen Ereignissen. Leider ist die Weiterführung der Arbeit dieses Gremiums in Frage gestellt. Der AK Reisen organisiert seit Jahren seine Kultur- und Bildungsreisen und verschafft damit nicht nur vielen GBM-Mitgliedern, sondern auch anderen Interessierten bleibende Erlebnisse.

Hervorgehoben wurden durch den Vorsitzenden die Rolle der Ortsverbände und ihrer Sprecher. Über sie wird der Kontakt zu den Mitgliedern gehalten, durch sie wird die Umsetzung der Ziele der GBM in den Territorien ermöglicht. Hier verwies er besonders

auf das Zusammenwirken mit Organisationen, die gleiche oder ähnliche Zielstellungen wie die GBM haben. Immer mehr werden in den Ortsverbänden Veranstaltungen gemeinsam mit der GRH, ISOR, Volkssolidarität, „Rotfuchs“ u. a. durchgeführt. Mit den Mitgliedern der Partei DIE LINKE gibt es an der Basis eine gute Zusammenarbeit. Diese Einschätzung trifft leider nicht immer für die Zusammenarbeit mit den Vorständen zu.

Ebenfalls beschäftigte sich K.-H. Wendt mit der Rolle der „akzente“ als dem Kommunikationsorgan der GBM und forderte auf, sie durch Beiträge aus den Ortsverbänden noch besser zu einem Forum der Mitglieder zu machen, in dem sich das Leben der GBM widerspiegelt.

Abschließend informierte er an Hand detaillierter Zahlen über die Altersstruktur unserer Organisati-

on und die sich daraus ergebende rückläufige Mitgliederentwicklung. Der Bundesvorstand und auch die Ortsverbände haben daraus entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen, wie die weitere Arbeit zu gestalten ist. Das beinhaltet auch Überlegungen, wie es mit den Ortsverbänden weiter gehen soll, in denen die Sprecherräte nicht mehr voll funktionsfähig sind. Ebenso sind die finanziellen Auswirkungen zu berücksichtigen.

Die GBM wird im Rahmen des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden die schon traditionelle Protestveranstaltung am 3. Oktober in Berlin mit gestalten. Neu ist in diesem Jahr, dass unter Federführung des OV Chemnitz der GBM das Programm durch Aktive des Landes Sachsen gestaltet wird. Dieter Siegert, Sprecher des OV hat sich bereit erklärt, die Koordinierung zu übernehmen.

Internationale Friedenskonferenz in der Türkei

In der Türkei ist gegenwärtig ein gesellschaftlicher Konflikt aufgebrochen, der in seiner Entwicklung, seinen historischen und aktuellen Ursachen über den Protest gegen die Abholzung eines Parks im Zentrum von Istanbul weit hinausgeht.

Zunehmend standen soziale Probleme, Ergebnis einer neoliberalen Entwicklung der Wirtschaft, die Ablehnung der aggressiven Politik gegen das Nachbarland Syrien und vor allem die Einschränkungen bürgerlicher Freiheiten nicht zuletzt als ein Ergebnis der schleichenden Islamisierung des Landes, vorangetrieben durch Erdogan und seine Partei AKP, im Mittelpunkt der Proteste. Es geht um handfeste Machtfragen. Und das erklärt auch den brutalen Einsatz von Gewalt gegen die Demonstranten in allen größeren Städten der Türkei einerseits und die eher verhaltene Kritik der „Menschenrechtsapostel“ aus Berlin.

Der „Druck“ der BRD-Regierung – nicht etwa Sanktionen – verfolgt andere Ziele, als den Schutz der Menschenrechte bei dem NATO-Partner und Beitrittskandidaten für die EU-Türkei. Schließlich nehmen auch im eigenen Land brutale Einsätze der Polizei gegen Demonstranten zu.

Vielmehr soll in angemessener Weise Erdogan klar gemacht werden, wer in Europa das Sagen hat und seinem Ehrgeiz, angesichts seiner gewachsenen Stärke, im Nahen Osten und in der islamischen Welt eine führende Rolle zu spielen, sollen Grenzen gesetzt werden. Offensichtlich dient auch der erst im Mai vereinbarte langfristige „Strategische Dialog“ zwischen der BRD und der Türkei diesem Ziel.

Im geopolitischen Spiel der imperialistischen Mächte im Nahen Osten nimmt die Türkei einen wichtigen Platz ein. Ihre massive und skrupellose Einmischung in den Krieg in Syrien hat maßgeblich zur katastrophalen Lage in diesem Land beigetragen.

Umso bedeutungsvoller ist es, dass die Türkische Friedensgesellschaft gemeinsam mit dem Weltfriedensrat Ende April unter der Losung „Die Völker wollen Frieden“ eine mehrtägige internationale Friedenskonferenz in Istanbul und in Antakya, zu der Friedensaktivisten aus mehr als 10 Ländern angereist waren, durchgeführt hat.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Solidarität mit dem syrischen Volk und seinem Kampf

gegen die imperialistische Aggression, die Gefahren, die sich aus diesem Konflikt für den Frieden in der Region und in der Welt ergeben und die Beratung von Möglichkeiten, wie die Information der Menschen über die Wahrheit und Hintergründe dieser Entwicklung verstärkt werden kann. Dazu wurde eine gemeinsame Erklärung verabschiedet und Verabredungen über eine stärkere Vernetzung der Aktivitäten im Kampf um Frieden und soziale Gerechtigkeit in der Region und in der Welt getroffen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Politik der USA und der EU, mit der Rolle der reaktionären Regimes in der Region, einschließlich der Türkei und die Forderung, im Nahen Osten eine von Massenvernichtungsmitteln freie Zone zu schaffen. Im Dokument wird von den Konferenzteilnehmern unterstrichen, dass der Konflikt in Syrien auf dem Weg von Verhandlungen von den Syrern selbst und ohne Einmischung von außen gelöst werden muss.

An den Konferenztagen hatten die Teilnehmer eine Vielzahl von Begegnungen mit Vertretern von Ge-

werkschaften, Vereinigungen der Juristen und von Ärzten und verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen, die ihren Friedenswillen und ihre Forderungen nach gesellschaftlichem Fortschritt in ihrem Land zum Ausdruck brachten.

Höhepunkt dieser Tage waren ein großes Friedenskonzert in Antakya, unweit der türkisch-syrischen Grenze und die Mayday-Rally auf dem Kadiköy-Platz, Ereignisse, zu denen Zehntausende Menschen zusammenkamen.

Unsere Gesellschaft hat an die Friedenskonferenz ein Grußschreiben gerichtet, in dem sie ihren Standpunkt gegen ausländische Intervention in Syrien und die Forderung nach Abzug der deutschen Patriot-Raketen aus der Türkei erneut unterstrichen hat.

Helmut Semmelmann



Horst Jäkel, OV Potsdam; Harald Nestler, OV Berlin-Köpenick; Hildegard Wendt, OV Berlin-Hohenschönhausen

Versammlung des Ortsverbandes Berlin-Pankow

Auf der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Berlin-Pankow las der Vorsitzende unseres Ortsverbandes, Hellmut Kapfenberger, aus seinem neuen Buch „Berlin-Bonn-Saigon-Hanoi“, erschienen im Verlag Wiljo Heinen.

Dieses Buch ist bereits die zweite Veröffentlichung unseres Vorsitzenden, die erste ist dem Leben und Wirken des legendären ersten Präsidenten der Demokratischen Republik Vietnam, Ho Chi Minh, gewidmet.

Das neue Buch behandelt die Geschichte der Beziehungen der beiden deutschen Staaten und der heutigen Bundesrepublik zu Viet-

nam und ordnet sie in die großen weltgeschichtlichen Ereignisse seit dem Ende des II. Weltkriegs ein. Hellmut Kapfenberger hat sieben Jahre als Korrespondent von ADN und des ND sowie als Leiter des Indochina-Büros des ADN in Hanoi in Vietnam gelebt und gewirkt. In dieser Zeit hat er die wechselvolle Geschichte Indochinas und das unheilvolle Wirken und die Kriegsverbrechen der USA, Frankreichs und anderer Staaten bei ihren wiederholten Versuchen, sich in Vietnam, in ganz Südostasien festzusetzen und die Freiheits- und Autonomiebestrebungen des vietnamesischen Volkes zunichte zu machen, selbst miterlebt. Die großen Hilfsaktionen

der DDR, der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten hat er journalistisch begleitet und darüber ausführlich berichtet.

Mit seinem Buch ordnet der Autor die heutige Politik der Bundesregierung in ihre Delegitimierungsbestrebungen gegenüber der DDR ein, deren enorme, jahrzehntelangen Anstrengungen und Leistungen für das vietnamesische Volk einfach verschwiegen werden. Dazu gehört auch, dass die Bundesregierung bis heute – entgegen den historischen Tatsachen – den Anfang der Beziehungen zu Vietnam auf das Jahr 1975 reduziert, jenes Jahr da sich die Bundesregierung unter

der Wucht der historischen Ereignisse gezwungen sah, endlich offizielle diplomatische Beziehungen zur Sozialistischen Republik Vietnam in Hanoi aufzunehmen. Dass die DDR schon seit 1950 offizielle Beziehungen zu Hanoi unterhielt und diese Beziehungen nicht nur Worte blieben, sondern mit vielfältigen Taten unterlegt wurden, das alles wird verschwiegen, politisch abgewertet oder verleumdeter. Genau so ist kein Wort darüber zu hören, dass die Bundesrepublik seit 1955 offizielle Beziehungen zum damaligen, 1975 hinweggefegten Saigoner Regime unterhalten und den Krieg in Vietnam vor allem finanziell aktiv unterstützt hat.

In einer lebhaften und interessierten Diskussion wurde die umfangreiche Arbeit des Autors gewürdigt und betont, dass die Veranstaltung „Appetit“ auf das Lesen des Buches gemacht habe. Es weitet nicht nur den politischen Horizont, sondern wird sicher ein wichtiges Kompendium für die Geschichte Südostasiens im 20. Jahrhundert. Die Versammlungsteilnehmer dankten Hellmut Kapfenberger für seine politischen Erinnerungen einer ganz anderen Art, als wir es aus vielen Büchern gewöhnt sind. Es war eine schöne Geste, dass der Herausgeber des Buches an der Lesung teilnahm.

Die Durchführung solcher geistig, politisch und kulturell anspruchsvollen Veranstaltungen gehört zu den guten Erfahrungen unseres Ortsverbandes und findet auch bei unseren nicht mehr ganz jugendlichen Mitgliedern reges Interesse.

Dr. Lothar Oppermann

OV Berlin-Pankow

Die vom Sprecherrat geplante und in der Telefonumfrage angekündigte Mitgliederversammlung am 15. August 2013 zu Rentenfragen mit Blick auf die Bundestagswahlen muss leider abgesagt werden. Der Grund: Nur 3 der 6 bereits Anfang Mai eingeladenen Pankower Spitzenkandidaten der demokratischen Parteien haben ihre Teilnahme zugesagt (DIE LINKE, CDU und FDP).

Der Sprecherrat plant nunmehr eine öffentliche Mitgliederversammlung zur Rentenproblematik im Oktober. Näheres dazu im September in **akzente**.

Der SPD-Kandidat Klaus Mildrup ließ andere Termine als Grund für seine Absage nennen, Andreas Otto von Bündnis 90/Die Grünen ließ eine Klausur der Abgeordnetenhausfraktion außerhalb Berlins als Grund dafür nennen, dass seine Teilnahme „sehr unsicher“ sei. Der Kandidat der Piraten-Partei, Fabricio Martins do Canto, reagierte auf zweimalige Anfrage gar nicht.



Bernd Gutte, OV Görlitz; Dieter Siegert, OV Chemnitz

Beratung mit den Ortsverbänden – Diskussion –



Harald Nestler,
OV Berlin-Köpenick

Berlin-Köpenick

Mit seinen über 140 Mitgliedern ist der Ortsverband einer der größten der GBM, darauf verwies Harald Nestler. Natürlich ist auch dieser OV von der rückläufigen Mitgliederentwicklung betroffen. Trotzdem ist aber die allgemeine Meinung, dass die Arbeit weitergeht. Er hob hervor, dass es die GBM sich als Alleinstellungsmerkmal anrechnen kann, dass sie zu den Organisationen gehört, die sich nicht nur um ein spezielles Problem kümmern, sondern auf mehreren Feldern aktiv ist.

Natürlich würde der OV auch jüngere Menschen in die Arbeit einbeziehen, aber es ist ja Tatsache, dass sich Jugendliche heute – wenn überhaupt – anders organisieren.

Wichtig ist dem Sprecherrat, ständig den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten, wenn es nicht immer persönlich möglich ist, dann erfolgt es durch ein regelmäßiges Informationsblatt.

Natürlich freut sich der Sprecherrat, wenn zu den Veranstaltungen viele Mitglieder kommen; aber genau so wird akzeptiert, wenn Mitglieder in anderen Vereinen aktiv sind und dort wirksam werden. Auch hier ist zu verzeichnen, dass es Mitglieder der Partei DIE LINKE gibt, die aktiv mitarbeiten, aber der Kontakt zum Bezirksvorstand zu wünschen übrig lässt.



Herbert Günzel,
OV Halle

Halle

Herbert Günzel, Sprecher des Ortsverbandes Halle, würdigte Willi Sitte, zu dem der Sprecherrat engen Kontakt hatte. Daraus ergibt sich die besondere Betroffenheit über den Tod des großen Malers. Gerne erinnert er sich daran, dass Willi Sitte trotz der vielen Enttäuschungen, die er erleben musste und der daraus resultierenden Verbitterung, immer bereit war – so weit es in seinen Kräften stand – sich mit dem Sprecherrat zu treffen und über gemeinsame Probleme zu sprechen.

Seit über 22 Jahren in der GBM aktiv, legt er dar, mit welchen Mitteln und Methoden der Ortsverband Halle arbeitet, um die Ziele unserer Organisation durchzusetzen. Hervorzuheben ist der enge Kontakt zum Seniorenrat der Stadt Halle, mit dem gemeinsam Veranstaltungen durchgeführt werden. Er regte an, dass den Ortsverbänden zusätzliche Exemplare der „akzente“ zur Verfügung gestellt werden, damit sie in Senioreneinrichtungen ausgelegt werden können; dieses auch darum, weil die lokalen Medien nach wie vor nicht bereit sind, die GBM zur Kenntnis zu nehmen, bzw. über ihr Wirken zu informieren.

Kritisch stellte er fest, dass es nicht gelingt, Kontakte zu Jugendlichen über einen längeren Zeitraum zu halten.



Horst Jäkel,
OV Potsdam

Potsdam

Aus Potsdam berichtet Horst Jäkel über die Aktivitäten der GBM in einer Bürgerinitiative, die sich gegen den Wiederaufbau der Garnisonskirche, als einem Hort des preußischen Militarismus, richtet.

Gemeinsam mit gleichgesinnten Organisationen wird den Tendenzen der Glorifizierung der militaristischen Traditionen, dem „Geist von Potsdam“ Paroli geboten.

Im Programm des Ortsverbandes sind ebenfalls Veranstaltungen vorgesehen, die z.B. mit dem „Rotfuchs“-Förderverein durchgeführt werden.

Großen Anklang findet die von ihm mit herausgegebene Buchreihe „Spurensicherung“, in der in sieben Büchern bisher über 300 Zeitzeugen zu Wort gekommen sind. Ziel der Reihe ist es, dem vom „Zeitgeist“ und den Medien verbreiteten Bild zu widersprechen, dass es in der DDR 17 Millionen „leiderfüllte“ Lebensläufe gegeben habe. Die Autorinnen und Autoren halten dagegen, mit welchen Problemen sie sich heute auseinanderzusetzen haben.



Helga Hörning,
stellv. Vorsitzende, AK Frieden

AK Frieden

Für den AK Frieden ergriff Helga Hörning das Wort und ging auf die aktuellen Aufgaben in der Friedensbewegung ein. Sie verwies dabei besonders auch auf die Zuspitzung der Lage in Syrien und die Gefahren die sich daraus für den Weltfrieden ergeben können. Gemeinsam mit circa 160 Organisationen ist die GBM ein fester Bestandteil im Kampf gegen Drohnen jeder Art. Sie wies auf die Weiterführung der Unterschriftensammlung hin und dass es auch möglich ist, auf der entsprechenden Webseite seinen Protest zum Ausdruck zu bringen.

Am Vorabend des Besuches des US-Präsidenten Obama in Berlin haben ihm auch Mitglieder der GBM bei einer Demo die „rote“ Karte gegen seine Politik gezeigt. In diesem Zusammenhang ging sie auf die von der GBM und Gruppen der Friedenskoordination Berlin organisierte Veranstaltung „Herr der Drohnen“ ein, mit der ebenfalls der Protest gegen die Drohnen artikuliert wurde.

Sie verwies auf die Schriftenreihe des europäischen Friedensforums, in der namhafte Autoren sich zu aktuellen Problemen äußern und bot den Ortsverbänden an, aktiver mit den Broschüren zu arbeiten und sie in der Geschäftsstelle anzufordern.



Dr. Gisela Hering,
Schatzmeisterin

Finanzen

Die Schatzmeisterin Dr. Gisela Hering informierte über die finanzielle Situation der GBM.

Bedingt durch den Mitgliederückgang stehen auch weniger Mittel zur Verfügung; trotzdem verfügen wir über einen ausgeglichenen Haushalt. Damit ist der Bestand der GBM zunächst gesichert. Sie bedankte sich besonders bei allen Mitgliedern, die mit ihrem Mitgliedsbeitrag, besonders aber auch bei den Spendern, die mit dazu beigetragen haben. Besonderen Dank richtete sie an den OV Harz, der mit seinen wenigen Mitgliedern in diesem Jahr schon 700 Euro gespendet hat. Sie empfiehlt den Ortsverbänden, sich bei besonders aktiven Spendern zu bedanken und schlug vor, dass die in der Geschäftsstelle vorhandenen Publikationen dazu genutzt werden können.

Probleme, die sich daraus ergeben, dass Sprecherräte nicht mehr aktiv arbeiten, aber trotzdem den Mitgliedern zu persönlichen Anlässen Aufmerksamkeit zukommen lassen, werden individuell mit den Betroffenen geklärt.

Einen besonderen Dank richtete sie an Frau Franz, die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, die seit Jahren eine sehr gute Finanzarbeit leistet.

Chemnitz

Mit seinen 58 Jahren sei er der jüngste Sprecher eines Ortsverbandes betonte Dieter Siegert; eine Funktion die er schon 12 Jahre ausübe. Das ermögliche ihm, mit „jüngeren“ Menschen Gespräche zu führen; was er auch häufig mache und zu der Feststellung komme, dass es breite Interessenübereinstimmung mit den Zielen der GBM gebe, die aber trotzdem nicht dazu führe, dass Mitglieder gewonnen werden können. In seinem Wirkungsbereich ist die GBM gut vernetzt und anerkannt. Das zeigt sich auch darin, dass gemeinsam mit der Partei DIE LINKE und anderen Organisationen gemeinsame Wählerforen zur gegenwärtigen Wahl der/des Oberbürgermeisters/in durchgeführt wurden. Hervorzuheben sind auch die guten Kontakte zu den Fraktionen der Partei DIE LINKE. Aber auch hier besteht ein großes Problem darin, von den lokalen Medien wahrgenommen zu werden und entsprechend widerspiegelt zu werden.

Schlussbemerkung

In seinen abschließenden Bemerkungen fasste Karl-Heinz Wendt die Diskussion zusammen und konnte feststellen, dass trotz der rückläufigen Tendenz in der Mitgliederentwicklung großer Optimismus und die Bereitschaft vorhanden ist, die Zielstellung der GBM, sich für alle Menschenrechte für alle Menschen – auch in der BRD – einzusetzen, in den Ortsverbänden realisiert wird. Es gibt kein Rezept, wie die Arbeit geleistet, welche Ziele sich der jeweilige Ortsverband stellt, weil jeder Ortsverband seine eigene Spezifik hat. Eine der wichtigsten Aufgaben für alle OV besteht darin, den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten. Wie das im Einzelnen geschieht, ob über Telefon oder durch persönliche Besuche, entscheidet jeder Ortsverband selbst.

Er begrüßte, dass die Ortsverbände in ihren Territorien verstärkt mit Vereinen und Verbänden zusammen

arbeiten, die gemeinsame und ähnliche Interessen vertreten.

Er verwies erneut darauf, dass die „akzente“ ebenfalls einen wichtigen Beitrag dazu leisten und forderte die Ortsverbände dazu auf, aktiv an der Gestaltung der Zeitung mitzuwirken.

Er informierte darüber, dass der geschäftsführende Vorstand eine Arbeitsgruppe „Zukunft“ konstituiert hat, in der Vorstandsmitglieder, Vertreter von Ortsverbänden und erfahrene Mitglieder darüber beraten, wie sich die künftige Arbeit der GBM gestalten sollte. Zu gegebener Zeit werden entsprechende Vorstellungen unterbreitet und zur Diskussion gestellt.

Sehr herzlich bedankte er sich bei allen aktiven Mitarbeitern und wünschte ihnen und uns viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit.

Ernst Thälmann zum zweiten Mal ermordet!

Ernst Thälmann ist für mich das Symbol eines aufrechten Kommunisten und Kämpfers gegen Reaktion und Faschismus. Selbst in Isolationshaft richteten sich viele Antifaschisten – ob in der Illegalität, in den Gefängnissen oder in den Konzentrationslagern – an seinem Beispiel auf und hielten trotz unmenschlichster Bedingungen stand. Sie waren bereit auch in seinem Sinne ein neues besseres Deutschland aufzubauen.

Die Faschisten hassten ihn und glaubten wohl, mit seiner Ermordung im Jahre 1944 die kommunistischen Ideen besiegen zu können. Es gelang ihnen nicht Ernst Thälmann aus den Köpfen der Menschen zu vertreiben.

Die DDR ehrte auf vielfache Weise das Andenken Ernst Thälmanns, auch mit der Errichtung des Denkmals an der Greifswalder Straße in Berlin.

Am 15. Juni 2013 fand eine ungeheuerliche Provokation von jungen Mitgliedern der Berliner FDP gegen das Thälmann-Denkmal statt. Das macht mich wütend und betroffen zugleich. Eine kleine Gruppe von ca. 20 „Jungen Liberalen“, unter dem Schutz eines unverhältnismäßig großen Polizeiaufgebotes, sprengte symbolisch mit Dynamit-Attrappen das Thälmann-Denkmal in die Luft. Der Spuk war zwar nach 20 Minuten vorbei, aber diese Provokation steht in direktem Zusammenhang mit der Diskussion über das Verbot von DDR-Symbolen (z. B. wie das Emblem der FDJ) und der Gleichsetzung der DDR mit dem deutschen Faschismus. Überdies soll damit den jahrelangen Bestrebungen der Politik, Freiflächen für eine reiche Klientel zum

Bau von Luxuswohnungen zu privatisieren, Nachdruck verliehen werden. Wenn man dabei auch noch

ein Denkmal der Arbeiterbewegung schleifen kann, umso besser.

In nur zwei Tagen gelang es ca. 200 Antifaschistinnen und Antifaschisten zu einer Gegendemonstration zu mobilisieren, die letztendlich in einigen Metern Entfernung Abstand vor dem Denkmal durch eine Polizei-Kette zurückgehalten wurden aber lautstark die gesamte Schau und das „Foto-Shooting“ mit Losungen und Parolen begleiteten. Unter dem Motto „Stoppt Provokationen gegen das Thälmann-Denkmal!“ wurde mit Fahnen, Schildern und Transparenten ein klares Zeichen gegen die Provokateure gesetzt.

Bei aller Freude über diesen Erfolg der Antifaschisten am Thälmann-Denkmal, haben wir keinen Grund zur Euphorie. Wir waren leider zu wenige, um ein wirklich starkes Signal zu setzen.

Helga Hörning

Sie wünscht sich, ihre Arbeit würde nicht gebraucht! Alle Menschenrechte für alle Menschen?!

Seit mehr als 20 Jahren kümmert sich Dr. med. Jenny De la Torre Castro um obdachlose und hilfsbedürftige Menschen. Mit dem Preisgeld für die „Goldene Henne“ gründete sie 2002 die „Jenny De la Torre Stiftung“ in Berlin. Aus einem verwahrlosten Altbau entstand in gut zwei Jahren mit viel Arbeit das „Gesundheitszentrum für Obdachlose“ in der Pflugstraße im Stadtbezirk Mitte. Hier erhalten Obdachlose, aber auch arme Rentner nicht nur medizinische Betreuung, Kleidung und Nahrung, sondern auch Sozial- und Rechtsberatung und Hilfe auf dem Weg zurück in die Gesellschaft. Diese Hilfe funktioniert aber nur mit Unterstützung vieler Spender, die sich finanziell oder mit Sachspenden engagieren. Gebraucht werden vor allem Kleidung, Schuhe, Medikamente und Hygieneartikel. Die Arbeit des Zentrums wird zum großen Teil ehrenamtlich geleistet.

In einem Gespräch mit mir Anfang Juni betonte Frau Dr. De la Torre, die 1990 als Kinderchirurgin an der Charité promovierte: „Langfristig gesehen wünsche ich mir, dass die Verhältnisse in Deutschland ein Zentrum wie unseres überflüssig machen und unsere Arbeit nicht mehr gebraucht wird.“ Helfen wir mit der GBM der Erfüllung dieses Wunsches näher zu kommen.

Kontakt zur Stiftung:
Pflugstraße 12, 10115 Berlin,
Telefon: 030/28884598-0
E-Mail: info@delatorre-stiftung.de;
<http://www.delatorre-stiftung.de>
Mo.–Do. 08.00–15.00 Uhr
Fr. 08.00–14.00 Uhr

Hildegard Wendt

Kulturnachrichten

Der Arbeitskreis Kultur besuchte am 17. Juni eine Ausstellung mit künstlerischen Zeugnissen aus der Periode der Befreiungskriege gegen die napoleonische Fremdherrschaft in der Botschaft der Russischen Föderation und nutzte diese Gelegenheit, den Kulturattaché um Unterstützung in den Bemühungen um einen würdevollen Platz für das Befreiungs-

denkmal Jürgen Raues in Greiz zu bitten.

Im Schloss Neuhausen wurde der mit der GBM eng verbundene Maler und Graphiker Prof. Ronald Paris am 23. Juni mit dem Ehrenpreis des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Mitglieder des Arbeitskreises Kultur und des Freundeskreises „Kunst

aus der DDR“ überbrachten die Glückwünsche der GBM. Ronald Paris hatte mehrfach in der GBM-Galerie ausgestellt und viele Jahre am ICARUS mitgearbeitet. Im Museumsdorf Glashütte zeigt er gegenwärtig eine Ausstellung seiner Collagen.

In feierlicher Form wurden am 29. Juni die Leiterin des Kunstarchivs Beeskow, Dr. Ilona We-

ser, der Direktor der Beeskower Burg, Tilman Schladebach, und die Mitarbeiterin Kristina Geisler im Auftrag des Bundesvorstandes mit dem Ehrenabzeichen der GBM ausgezeichnet. Das geschah anlässlich der Eröffnung der Personalausstellung Prof. Rudolf Grüttners, an der mehr als 50 Mitglieder und Freunde der GBM teilnahmen.

www.gbmev.de

Eine Veranstaltung in der Galerie der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. – GBM

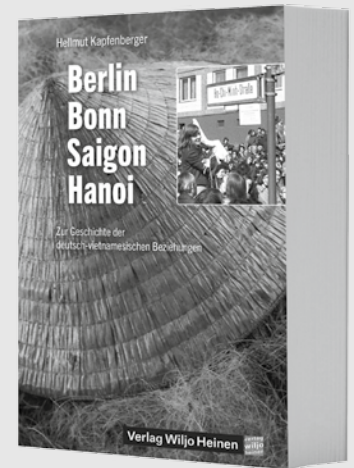
Berlin – Bonn – Saigon – Hanoi

Zur Geschichte der deutsch-vietnamesischen Beziehungen

Welche Beziehungen böten sich besser an, die Politik der beiden deutschen Staaten zu vergleichen, als die deutsch-vietnamesischen? Geht es um Vietnam, dann braucht sich die DDR ihrer Vergangenheit nicht zu schämen. Weder hat sie einen Aggressionskrieg, einen flagranten Bruch des Völkerrechts, Kriegsverbrechen ungeheueren Ausmaßes jahrelang gutgeheißen, politisch, materiell und finanziell nach Kräften unterstützt, noch hat sie je einen „ihrer“ Söhne in diesem Krieg an der Seite des Aggressors an oder hinter die Front geschickt. Hellmut Kapfenberger, Korrespondent für ADN und „Neues Deutschland“ in Hanoi, schrieb dieses Buch in tiefer Verbundenheit zu Vietnam. Er fördert Erstaunliches zu Tage über den Militarismus der BRD, die Solidarität der DDR und den hochnäsigen „Pragmatismus“ der Neu-BRD nach 1990 – bis hin zur Kanzlerin Merkel.

Oder lesen unter: www.jungewelt.de/2013/06-03/009.php

**Weitlingstraße 89, Berlin-Lichtenberg
17. Juli 2013, 18.30 Uhr**



Verlag Wiljo Heinen, Progressive Literatur

Zu „alten und neuen Weckrufen“

In den letzten Tagen konnte man die erstaunliche Mitteilung lesen, dass das „Manifest der Kommunistischen Partei“ und der erste Band des „Kapitals“ von der UNESCO in die Liste des Weltdokumenten-Erbes aufgenommen wurden – wie z.B. die Gutenberg-Bibel und die 3600 Jahre alte Himmelscheibe von Nebra.

Das bedeutet, für die Erhaltung und Verfügbarkeit der betreffenden Dokumente hat das jeweilige Herkunftsland zu sorgen.

Diese Bestrebungen der UNESCO werden durch ein Buch unterstützt, das Prof. W. Beutin, Prof. H. Klenner und Eckart Spoo im Ossietzky-Verlag herausgegeben haben:

Lob des Kommunismus – alte und neue Weckrufe für eine Gesellschaft der Freien und Gleichen.

Sie entsprechen damit der Tatsache, dass trotz Angriffen, Verleumdungen, Verboten „die immer aufs

Neue gedachte kommunistische Gedankenwelt nicht totzukriegen ist, wie die Geschichte lehrt. Das deutet darauf hin, dass solche Gedanken einem Grundbedürfnis des Miteinanders von Menschen entsprechen, des menschlichen Miteinanders,“ wie Prof. Hermann Klenner im Vorwort schreibt.

Unterschiedliche Autoren, 113 an der Zahl, kommen zu Wort – von Platon (347 v. u. Z.) bis Wekwerth, von Paulus und dem Evangelisten Lukas bis Ernesto Cardenal, von Gerrard Winstanley, einem englischen Vieh-Hirten, bis zum Atomphysiker Albert Einstein, Walther von der Vogelweide, Bettina von Arnim, Anatole France und viele andere – neben den vertrauten viele unbekannte ... und trotzdem: Viele fehlen und sollen in einem 2. Band zu Wort kommen.

Das Buch könnte zur Wahl zu den „schönsten Büchern“ vorgeschlagen werden. Nicht nur wegen der Gedanken der Autoren, sondern auch wegen der Zeichnungen von Thomas J. Richter, der „unter trotziger Verwendung von Symbolen, die in einigen EU-Ländern verboten wurden oder werden sollten“ (Th. J. Richter) den kampferfüllten Weg zu einer „Gesellschaft der Freien und Gleichen“ voll Gedankenreichtum und Phantasie gestaltet hat.

Wenn das Buch auch nicht zu den schönsten gekürt wird – zu den nützlichsten wird es auf jeden Fall gehören – es bietet dem Antikommunismus die Stirn, es hilft, den Drohungen und Einschüchterungen entgegenzutreten und das Selbstbewusstsein derer, die eine Welt ohne Krieg und Ausbeutung erstreben, zu stärken.

B. Sm.



Wir beglückwünschen alle Jubilare der Monate Juli und August 2013. Besonders herzlich grüßen wir

Juli

zum 94. Geburtstag

Rolf Albers, Jessen

zum 93. Geburtstag

Alfred Förster, Unterhaching

zum 92. Geburtstag

Ingeborg Hämmerling, Berlin
 Ilse Heibing, Langenbogen
 Lorenz Knorr, Frankfurt am Main
 Heinz Niemann, Berlin

zum 91. Geburtstag

Wolfgang Dietzel, Wandlitz
 Rudolf Leuschner, Köthen
 Dr. Friedrich Wolff, Wandlitz

zum 90. Geburtstag

Ingeborg Dummer, Berlin
 Dr. Günther Heinze, Berlin
 Leonhard Kossuth, Berlin

zum 89. Geburtstag

Rolf Jobst, Gera
 Rita Kunze, Berlin

zum 88. Geburtstag

Manfred Berger, Berlin
 Lieselotte Flichtbeil, Berlin
 Elli Glöckner, Berlin
 Erhard Lonscher, Berlin
 Hannelore Schubert, Berlin
 Günter Stiehl, Berlin
 Günter Wiedner, Zaue
 Dr. Eckart-Walter Ulrich, Templin

zum 87. Geburtstag

Marianne Brümmer, Berlin
 Werner Glaesel, Chemnitz
 Rudi Hofmann, Schwarzenberg
 Michael Kantel, Berlin

Gerhard Krauß, Berlin
 Günter Matthes, Berlin
 Helmut Meißner, Schwerin
 Rosemarie Naumann, Berlin
 Ilse Pignon, Gotha
 Hedwig Riedmüller, Berlin
 Gerda Schewe, Potsdam
 Inge Schmidt, Berlin
 Charlotte Teyke, Altenburg
 Georg Tschibissow, Neubrandenburg

zum 86. Geburtstag

Rolf Bastel, Magdeburg
 Siegfried Bock, Leipzig
 Dr. Jannek Streber, Berlin
 Dr. Margarete Hartmann, Weimar
 Rudi Hinte, Berlin
 Alfred Oelschlägel, Zwickau
 Dr. Werner Ohl, Fürstenwalde
 Christoph Ostmann, Berlin
 Christel Sarnow, Neubrandenburg
 Herta Schulz, Berlin
 Walter Wiede, Berlin

zum 85. Geburtstag

Helmut Böse, Berlin
 Horst Böttcher, Berlin
 Manfred Brunzendorf, Neubrandenburg
 Sonja Elm, Berlin
 Prof. Dr. Peter H. Feist, Berlin
 Dietrich Flachs, Perleberg
 Harry Franz, Altenburg
 Wolfgang Gröters, Berlin
 Dr. Paul Halpap, Berlin
 Dr. Gerd Knobloch, Stahnsdorf
 Margarete Kurfürst, Dresden
 Günther Meyer, Wernigerode
 Friedmar Ramdohr, Berlin
 Irmgard Rubel, Potsdam
 Ruth Samuel, Berlin
 Johannes Schäfer, Berlin
 Edeltraud Siebke, Schleiz
 Ursula Stieler, Dresden
 Prof. Dr. Heinrich Swoboda, Berlin
 Eberhard Thiele, Berlin
 Erhard Vogel, Dresden
 Erika Wolf, Berlin
 Herbert Wöhl, Raben-Steinfeld

zum 80. Geburtstag

Ernst Barth, Berlin
 Ursula Hansen, Berlin
 Volkmar Hornfischer, Berlin
 Prof. Dr. Reinhard Kluge,

Rechenberg-Bienenmühle
 Margot Knorr, Leipzig
 Gerhard Neubauer, Berlin
 Christa Seidel, Berlin
 Siegfried Scheunemann, Saaldorf
 Christa Schmidt, Berlin
 Helmut Thiele, Berlin
 Horst Winter, Zernikow/OT Burow

zum 75. Geburtstag

Hannelore Bock, Berlin
 Dr. Elsbeth Hirsch, Berlin
 Waltraud Teichmann, Weimar
 Karl-Heinz Witzke, Berlin

zum 70. Geburtstag

Irmgard Kirsch, Berlin
 Uta Weiss, Gera

August

zum 93. Geburtstag

Gerhard Beyer, Leipzig
 Paul Kandetzki, Jena-Lobeda
 Annemarie Radünz, Berlin

zum 92. Geburtstag

Gerda Naumann, Leipzig

zum 91. Geburtstag

Günter Fischer, Berlin
 Günter Narweleit, Berlin
 Dr. Rudi Stren, Berlin

zum 90. Geburtstag

Margarete Grütznier, Berlin
 Walter Hesse, Berlin
 Kurt Walther, Leipzig
 Walter Lehmann, Dresden
 Werner Mahnke, Neustrelitz
 Erna Zschorn, Berlin

zum 89. Geburtstag

Wolfgang Fähndrich, Berlin
 Dr. Erich Fügner, Brandenburg
 Herbert Ganschow, Berlin
 Heinz Herold, Teltow
 Karl-Heinz Kirchner, Berlin
 Karin Petzsch, Halle
 Lotte Pfeiffer, Dresden
 Gerolf Riedel, Dresden
 Günter Scholz, Berlin

zum 88. Geburtstag

Philipp Busch, Storkow
 Mimmi Duschek, Berlin
 Irmgard Grajewski, Güstrow
 Gerhard Kowalschek, Berlin
 Werner Schika, Halle/Saale
 Wilhelm Weißgärber, Berlin

zum 87. Geburtstag

Paul Konopka, Schwerin
 Ewald Warning, Perlenberg

zum 86. Geburtstag

Dr. Ingrid Beyer, Berlin
 Erika Borchmann, Schwerin
 Heinz Bormeister, Brandenburg
 Gudrun Fuchs, Meissen
 Gerhard Ihlau, Wanzleben
 Erna Tippelt, Berlin

zum 85. Geburtstag

Helga Bothe, Erfurt
 Elfriede Dannenberg, Berlin
 Adolf Ferber, Frankfurt/Oder
 Gisela Gold, Cottbus
 Lothar Janke, Berlin
 Hella Neugebauer, Berlin
 Fritz Schädlich, Erfurt
 Erika Schröder, Berlin
 Gerhard Schulze, Berlin
 Helga Stäbert, Potsdam
 Dr. Stefan Weber, Berlin

zum 80. Geburtstag

Ursula Janda, Berlin
 Eberhard Langen, Berlin
 Dietrich Lemke, Zeuthen
 Christa Lichtenberg, Berlin
 Heinrich Saal, Neuhäusel
 Hannes Stark, Berlin
 Sonja Takats, Berlin
 Rolf Ukrow, Berlin
 Hans-Joachim Zober, Cottbus

zum 75. Geburtstag

Jürgen Hinz, Schwerin
 Dieter Junge, Dresden
 Christiane Rentmeister,
 Königs Wusterhausen

zum 70. Geburtstag

Irene Schmidt, Berlin

zum 65. Geburtstag

Jürgen Lindt, Michendorf

Herausgeber

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
 Tel.: 030 5578397
 Fax: 030 5556355
 E-Mail: gbmev@t-online.de
 Website: www.gbmev.de

Geschäftszeiten

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

Bankverbindung

Berliner Sparkasse
 BLZ 100 500 00
 Konto-Nr. 0013 192 736

Erscheinungsweise

monatlich

V. i. S. d. P.

Karl-Heinz Wendt

Redaktionschluss

24. Juni 2013

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe

19. August 2013

Layout, Herstellung und Vertrieb

MediaService GmbH
 Druck und Kommunikation
 Franz-Mehring-Platz 1
 10243 Berlin
 Tel. 030 29782940

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen.

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

21 Mitglieder

21 Mitglieder überwiesen von Mitte Mai 2013 bis Mitte Juni 2013 Spenden an die GBM. Der Vorstand bedankt sich herzlich.

Spenden können auf das Konto der GBM, Konto-Nr. 0013 192 736, bei der Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00 überwiesen werden.

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

2. August bis 27. September 2013,
 Martina Dost, Dr. Peter Hoffmann, Ingrid Schreppel

**GBM
 Galerie**



Abb.: Martina Dost, Gasse in Tessin. Dr. Peter Hoffmann, Böhmisches Landschaft. Ingrid Schreppel, „Nähe und Ferne“

Sommergalerie

Malerei, Zeichnung und Grafik

Der Vorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde lädt Sie und Ihre Freunde herzlich zur Vernissage am Freitag, den **2. August 2013, 17 Uhr** in die GBM-Galerie Weitlingstraße 89, 10317 Berlin ein. Die Künstler werden anwesend sein.
 Laudator: Rainer Otto, Galerieleiter

Unsere Ausstellungen sind von Montag bis Freitag 10–16 Uhr geöffnet.
 Unkostenbeitrag Zwei Euro

Spenden für die Galerie bitte auf das Konto der GBM

Berliner Sparkasse
 Konto-Nr. 0 013 192 736
 BLZ 100 500 00

Karl-Heinz Wendt,
 Bundesvorsitzender der GBM

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Rolf Bille
 Görlitz

Johanna Däweritz
 Halle/Saale

Prof. Dr. Günter Erbach
 Eichwalde

Günter Hoffmann
 Erfurt

Edith Göhler
 Leipzig

Hermann Küntzel
 Greiz

Horst-Dietrich Rohkohl
 Berlin

Gerhard Seidel
 Berlin



Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

SEPA-Verfahren

Ab 01.02.2014 wird das SEPA-Lastschriftverfahren verbindlich eingeführt. Wir bereiten uns darauf rechtzeitig vor. Dann gelten statt Kontonummer und Bankleitzahl IBAN und BIC. Sie lauten

IBAN DE16 1005 0000 1319 2736
 BIC BELA DEBE

Zur gegebenen Zeit informieren wir alle Mitglieder ausführlich.